

an und genehmigt in derselben Weise den Antrag betreffend die Einbringung der Vorlage über die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm. — Präsident gibt die herkömmliche Geschäftsübersicht, worauf Staatssecretär Bötticher die kaiserliche Ordre betreffend die Schließung des Reichstages verliest und die Sitzung vom Präsidenten unter dreifachem Hoch auf den Kaiser geschlossen wird. — Beide Häuser des preussischen Landtages nahmen die vorgeschlagene Adresse ohne Debatte und einstimmig an und beauftragten ihre Präsidien mit deren Uebersetzung.

Kaiser Friedrich empfing am 20. d. Nachmittags den Nuntius Galimberti, welcher dem Kaiser ein Schreiben des Papstes überreichte.

Der König von Rumänien hatte eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler, welcher eine politische Bedeutung beigemessen wird. — Wie verlautet, hat der Reichskanzler dem ehemaligen Minister Grafen Guleburg das Ressort Puttkamer's angeboten, erhielt aber eine ablehnende Antwort. Auch Bötticher wird als Puttkamer's eventueller Nachfolger genannt.

Nach einer Depesche aus Dunterque ist die Reise des Präsidenten Carnot auf den 25. bis 27. April festgesetzt. Derselbe wird Dunterque, Viller, Maubeuge und Brüssel besuchen. Das Canal-Geschwader wird sich zu seiner Begrüßung nach Dunterque begeben.

„Esercito“ berichtet aus angeblich unanfechtbarer Quelle: „Vor circa zwei Monaten stand ein Handfrevler der französischen Flotte bevor mit einem Landungsarmee auf Spezia, als Italien Wind davon bekam siederhaft armirte; gleichzeitig erschien auch ein englisches Geschwader vor Spezia und Genua, dessen Admiral, Hewett, die bekannten kriegerischen Worte äußerte.“ Die Enthüllungen des „Esercito“ machen in Rom das größte Aufsehen.

Das neue italienische Grünbuch wurde am 19. d. vertheilt. Es enthält nur zwanzig Schriftstücke über den italienisch-französischen Handelsvertrag. — Seit Samstag finden Vorpostengefächte zwischen Italienern und Aegyptiern statt.

In den baltischen Provinzen wurde eine geheime deutsche Post entdeckt, welche dort deutsch-nationale Schriften beförderte und vertheilte.

Die russischen Blätter fahren fort, den Glauben zu verbreiten, daß in den höchsten deutschen Kreisen zwei Strömungen obwalten und daß zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zu Ungunsten des Einflusses des Letzteren ein Gegensatz bestehe. Die boulangistische Bewegung wird verurtheilt und findet die Umwerbung Deutschlands auch in dem Verstummen der die französisch-russische Annäherung betreffenden Wünsche ihre Ergänzung.

Herr v. Kellidow soll gelegentlich seines neuen Schrittes bei der Pforte auch wieder auf den Gedanken der Entsendung eines russischen und türkischen Commissärs nach Bulgarien zurückgekommen sein. An die Mächte ist Ausland bis jetzt mit keiner neuen, Bulgarien betreffenden Eröffnung herangeraten und finden augenblicklich auch keine auf Bulgarien bezüglichen Verhandlungen statt.

Frankreich und der Thronwechsel in Deutschland.

Man konnte sich einen Augenblick, als die Kunde von dem Ableben Kaiser Wilhelm's nach Paris gedrungen war, über den Eindruck täuschen, den dieses bedeutungsvolle Ereigniß dort hervorgerufen. Trug man doch eine fast affectirte Gleichgültigkeit demselben gegenüber zur Schau. Der französische Charakter ist aber nicht dazu angethan, lange zu verbergen, was ihm die Seele bewegt. Bald kam die geheime Erschütterung zum Ausbruch, und man äußerte unvorhoffen, was man über den Hintritt des Begründers der deutschen Einheit dachte, und welche Hoffnungen man auf den neuen Kaiser setzte.

Wenn auch der voltairische Geist den kindlich frommen Glauben, das unerfütterliche Gottvertrauen des verstorbenen Kaisers theilweise zur Zielscheibe seiner Kritik machte, wenn einzelne ultraradicalen Blätter auch fälschlich glaubten, sie würden mit einer Verspottung oder groberachtlichen Behandlung der Ruhmeshelden des Dahingegangenen die mittlere Stimmung treffen und sich dadurch einen großen Absatz schaffen, so schwang sich doch die wahre öffentliche Meinung bald in mächtigen Flügelstößen über den Schlammbau dieser Auffassung zu den reinen Sphären einer, wenn auch nicht vorurtheilslosen, doch nach Vorurtheilslosigkeit strebenden Kritik empor. Man rang sich durch den Haß gegen den, welcher das waffenfähige Frankreich befragt, der ihm zwei Provinzen entziffen, hindurch zu einer Anerkennung seiner hohen Regenten- und Bürgerthugenden. Man ließ seinem Fleiß, seiner Pflichttreue gegen sein Land, der Geschicklichkeit in der Wahl seiner Mitarbeiter, seiner bescheidenen Zurückhaltung hinsichtlich der Thätigkeit dieser vollen Gerechtigkeit widerfahren, und man betrachtete ihn als Hort des Friedens, so lange noch nicht bekannt geworden, daß sein erlauchter Sohn die Regierung angetreten werde.

Durch Alles, was über den verstorbenen Kaiser in Frankreich gesagt worden, geht ein Zug großer, aber frohiger Bewunderung, die

abscheute oder fürchtete, wenn sie mit Angst und Entsetzen dem immer näher kommenden Tage der Entscheidung ihres Schicksals entgegenläge? Was denn? Kein Strahl der Hoffnung auf Befreiung für die Arme! Ein tiefes Mitleid mit dem hilflosen jungen Geschöpfe bemächtigte sich seiner und zugleich der brennende Wunsch, die Bestätigung seiner Vermuthungen aus Serena's eigenem Munde zu erfahren! Würde ihm auch nicht das Glück zu Theil, ihr eingreifend helfen zu können, so war es ihr vielleicht eine Erleichterung, einmal ihrem Herzen Luft zu machen und von dem Kummer, der sie bedrückte, reden zu dürfen. Eine solche Gelegenheit auf jeden Fall herbeizuführen, nahm er sich vor.

In der Begleitung Martinos besuchte Alvaro gleich darauf die Kranke und fand sie in der That bedeutend wohler.

Die klaren blickenden Augen lächelten ihn so dankbar an, daß die Empfindung eines nie geahnten seligen Glückes ihn durchzog; er bereite ein neues Mittel und suchte seine Gegenwart neben Serena so lange wie möglich auszudehnen, doch Martinos rührte sich nicht vom Plage; die blickenden Augen der kleinen Anita aber betrachteten ihn mit denselben misstrauischen und feindseligen Blicken, wie gestern. Das schone, unsüete Wesen dieses auffallend kleinen, doch nicht eigentlich unschönen Mädchens, welches stets bemüht war, im scharfen Beobachten die Worte von den Lippen der Sprechenden zu lesen, machte auf Alvaro von dem ersten Momente an, da er Anita gesehen, einen durchaus antipathischen Eindruck; als spätere er abnungsvoll, daß sie bestimmt war, in dem Drama seines nahenden Geschickes eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen. —

II.

Während des Tages pflegte Martinos sich zumeist auf den ausgedehnten Feldern seiner Besitzung, die mit Weizen, Zuckerrohr und Kaffeebäumen besetzt waren, aufzuhalten, die arbeitenden Sklaven zu leiten. Alvaro hatte dann hinreichend Muße, über seine seltsame Lage nachzugrübeln, aus deren immer enger ihn umschließenden Fesseln er kaum noch freiwillig zu entriren vermochte; je öfter er Serena sah, um so gewaltiger war die Macht, welche sie unbewußt in ihrer Unschuld und Reinheit über ihn gewonnen, um so fester prägte sich ihm die Gewißheit ein, daß sie unglücklich sei und des Schutzes eines treuen und opferwilligen Freundes bedürfe.

(Fortsetzung folgt.)

nicht frei von Neid ist, sobald sie die Einmüthigkeit des Schmerzes constatiren muß, der das gesammte deutsche Volk durchfluthet und einen Schluß auf die unerschütterliche Einheit der Nation in allen großen politischen Lebensfragen zuläßt. Man hatte doch wohl verschiedentlich gehofft, daß mit dem Brechen des Auges des ersten deutschen Kaisers, wenn auch nicht ein Zusammenbrechen des Reiches, doch allerhand Velleitäten, hier und da selbst der Versuch zu einer Dejection eintreten würde. Einige Blätter setzten bei Bayern mit allerhand Aufreizungen zum Abfall ein, aber bald genug mußten sie sich selbst von der Thorheit solcher Vektreibungen überzeugen und so der Welt den Beweis liefern, daß die Geschichte sie Nichts gelehrt hatte. Es sind das wohl dieselben Unverbesserlichen gewesen, die auch 1870 von den Bayern und den Schwaben nicht glauben wollten, daß sie sich als Deutsche in Rechten und Pflichten fühlten. Es hat immerhin 48 Stunden bedurft, ehe man sich zu der Ansicht durchrang, daß von dieser Seite Nichts zu hoffen sei. Dann hat man aber nicht ohne Offenheit, ja selbst mit einem Ausbruch von Bewunderung, diese treue Hingabe des gesammten deutschen Volkes an sein Kaiserhaus anerkannt.

„Deutschland durchs greitet“, so schreibt ein Boulevardblatt, „einen in dem Leben der Völker seltenen, ebenso feierlichen als verheißungsvollen Augenblick, in dem es scheint, daß die Herzen von Millionen menschlicher Wesen nur ein einziges Herz sind. Man kann sagen, daß das deutsche Herz den Kaiser beneidet und daß Deutschland dem neuen Kaiser seine Arme öffnet. Diese selbst flüchtige, selbst vorübergehende Einmüthigkeit fählt die Nationen und gibt ihnen eine unwiderstehliche Kraft. Wir können nur das von ihrem toten und lebenden Souverän geizte und einige Wort beneiden und ihm zurufen: „Glückliche Deutschen!“

Wenn aber die Würdigung der Verdienste des heimgegangenen Kaisers nie, weder in der französischen Presse noch im Publicum ohne den Beigeschmack des durch ihr gedemüthigten Nationalstolzes erscheint, so liegt die Sache bezüglich Kaiser Friedrichs und seiner Gemahlin anders. Auch er hat ja wohl das Schwert gegen Frankreich gezogen, aber er liebt den Krieg nicht als Metier, sagen seine französischen Bewunderer, und dann — wir citiren hier den Ausspruch eines Blattes, der ebenso charakteristisch ist für die nationale Eitelkeit, wie für die Verehrung, die Frankreich dem neuen Herrscher Deutschlands zollt — und dann „trug er unter der preussischen Uniform eines Marichals die ritterlichen Tugenden des französischen Officiers.“ Der Charakter Kaiser Friedrichs mit seiner freieren Lebensanschauung, mit seinen Neigungen für alles Das, was man in Frankreich weit über das Kriegshandwerk stellt, für die Wissenschaft und namentlich für die Kunst in ihren vielfachen Manifestationen, seine rein menschliche Größe rücken ihn dem Begriffsvermögen der französischen Nation nahe und treffen ihre Empfindungswelt in verschiedenen Punkten. Man gibt sich in Frankreich der Hoffnung hin, daß mit diesen Herrscher-Eigenschaften eine Möglichkeit für eine Annäherung der beiden Nachbarvölker, eine Grundlage für das Aufgehen eines gegenseitigen Verständnisses derselben geboten würde. Wenn man in Paris den verstorbenen Kaiser für den Hort des Friedens hielt, mehr aus Rücksicht auf sein Alter und weil er die einmal erworbenen Güter nicht noch einmal im Kriegespiel wagen wollte, so geht man bezüglich Kaiser Friedrichs mehr von der Ansicht aus, daß er den Frieden um des Friedens wegen liebt. Wenn man von Kaiser Wilhelm glaubte, ihm schwebte nur Eines vor: die Größe Deutschlands, die Erfüllung einer nationalen Aufgabe ohne Rücksicht auf das Glück und das Gedeihen der anderen Völker, so nimmt man von seinem Nachfolger an, indem man zu diesem Schluß aus seinem Thun und Treiben in der Vergangenheit kommt, daß er sich die Erfüllung großer cultureller und humanitärer Aufgaben als Lebenszweck vorgesetzt, welche die französische Republik mit Recht oder Unrecht ebenfalls zu verfolgen glaubt. Wenn man zu Kaiser Wilhelm in Frankreich als dem großen und glücklichen Feldherrn in einem mit wohl begreiflicher Beängstigung gemischten Respecte emporsah, so schaut man schon heute auf Kaiser Friedrich als den großen Menschen, der in seinen unsäglichen Leiden eine Stärke der Seele, eine Höhe des Geistes entwickelt hat, wie sie die Geschichte bei keinem ihrer Vordänger noch aufweist, Eigenschaften, aus denen das französische Volk sich eine Bürgschaft dafür konstruirt, daß der Kaiser Unedenes nie zu Frankreichs Nachtheil dulden würde. Es muß anerkannt werden, daß es mit der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs wie ein Druck von dem französischen Volke gefallen ist, denn überall hört man die Phrase: Maintenant tout peut s'arranger. (Jetzt kann Alles gut werden.)

Eine besondere Nahrung erhält dieselbe durch die Verehrung, die man der Kaiserin Victoria entgegenbringt. Man hat die Tochter des freiheitlichen Albions an dem Schmerzenslager des kranken Gemahls, als heldenmüthigen Streiterin um das theure Leben desselben, man hat sie als aufopfernde, hingebende Gattin in nicht minder menschlicher Größe wie diesen selbst gesehen und bewundert. Man schreibt ihr in gewissen politischen Vorgängen, die sich in San Remo abgespielt haben sollen, eine ungewöhnliche Charakterstärke und Energie zu, man ist überzeugt, daß ihr Einfluß auf den Kaiser nur ein segensbringender sein kann. Man weiß, daß sie denkt und fühlt wie ihr erlauchter Gemahl, daß sie seine humanitären Neigungen, sein Interesse für Alles das, was das Leben gut und schön macht, theilt, daß sie dieselben Wünsche und Hoffnungen wie er auf die Erhaltung des Friedens setzt und glaubt, in diesem doppelten Empfinden eine um so festere Garantie für das Ausbrechen einer neuen friedlichen Aera zu haben.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 22. März. Während bereits vorgestern Honvédminister Baron Fejérvary sich in die Residenz begab, trat Ministerpräsident Tisza noch gestern Abends die Reise dahin an. Wenn auch sonst gelegentlich wichtiger gemeinsamer Ministerconferenzen das beliebte Schaupiel neugierigster Lesers, nämlich das müßigste Combiniren en vogue ist und bleibt, dann dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn auch diesmal in oppositionellen Organen die Situation Bulgarien gegenüber als kritischer gestaltet, bedenklischer bezeichnet wird. Gereifte Politiker sollten es jedoch nicht verschämen, möglichst unbefangenen wenigstens einen flüchtigen Blick dem Fürstenthum Bulgarien zuzuwenden, wo durch eine unerrückbare feste constitutionelle Haltung den neuesten Preffionen Rußlands die entsprechende Antwort ertheilt wird. So wenig wir denn völlig indifferent den Ereignissen in Bulgarien gegenübersehen, so scheint dennoch jedwede Combination ausgeschlossen, als stünde heute Oesterreich-Ungarn einer acuten brennenden Frage betreffs Bulgariens gegenüber. Für unsere Monarchie gilt es, betrefens unserer äußeren Politik in allererster Linie die Wacht an der unteren Donau keinen einzigen Moment aus dem Auge zu verlieren und social nur durch Um- und Vorhüt möglich, dafür das Mögliche zu thun, durch keinerlei unerwartete militärische Ueberrumpelungen in unvorbereitetem Zustande überfallen zu können, ganz im Sinne des alten Sages: Si vis pacem, pare bellum.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. März.

(Allerböteste Spende.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den durch Ueberschwemmung geschädigten ungarländischen Einwohnern zehntausend Gulden zu spenden.

(Hofnachrichten.) Der König von Rumänien hat am 21. d. unmittelbar nach seinem Eintreffen in der Wiener Hofburg die Besuche des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Carl Ludwig empfangen. In den ersten Nachmittagsstunden statteten auch die übrigen in Wien anwesenden Erzherzoge dem hohen Gäste ihre Begrüßungsbisiten ab. Im Laufe des Nachmittags erwiderte König Carol diese Besuche bei den Mitgliedern der Herrscherfamilie. Um 4 Uhr Nachmittags empfing der rumänische Herrscher den Grafen Kalnoy in Privataudiens. Auch einige Mitglieder des diplomatischen Corps machten dem erlauchten Gäste ihre Aufwartung. Se. Majestät der Kaiser-König sah den König Carl von Rumänien als Gast bei der Hofstafel, welche diesmal im Wurmorsaal gehalten wurde, und welcher außer dem erlauchten Wirthe und seinem königlichen Gäste noch Kronprinz Rudolf und die Erzherzoge Carl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht und Wilhelm, ferner der Herzog von Nassau theilnahmen. Mit Einladungen zu dem Galadiner wurden noch bedacht: Fürst Hohenlohe, die Minister Kalnoy, Taaffe, Bauer, Kállay, die obersten Hofwürdenträger Fürst Trauttmannsdorf, die Grafen Hunyady und Wollenstein, der serbische Minister-Präsident Gruice, der Chef des Generalstabes Beck, der rumänische General Barozzi und Oberst Candiano, der rumänische Geschäftsträger Alanesco mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, die Oberbottmeister der anwesenden Erzherzoge, und die General-Adjutanten und Flügel-Adjutanten der Kaiser.

(Militärisches.) Transfirt worden: der Regimentsarzt 1. Classe: Dr. Friedrich Gooß, vom 3. Husaren-Regimente, zum 4. Husaren-Regimente; der Regimentsarzt 2. Classe: Dr. Emil Binder, vom 51. Infanterie-Regimente, zum 3. Husaren-Regimente; der Oberarzt: Dr. Leopold Wenger, vom Garnisons-Spitale Nr. 7 in Graz, zum 3. Husaren-Regimente; der Oberwundarzt: Ludwig Malitzky, vom 3. Husaren-Regimente, zum Militär-Invalidenhaus in Tyrnau.

(Eisenbahn-Vorconcession.) Der k. ungar. Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr hat dem Bergwerksbesitzer Samuel Sieberstein die Concession zu den Vorarbeiten für eine von der Egerezer Station der k. ungar. Staatsbahnen abzweigende, die Orte Fergacs, M. Szombor und Sibalmas berührende und bis Szibó führende Local-eisenbahn auf die Dauer eines Jahres bewilligt.

(Goldagio bei Zollzahlungen.) Das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, wurde für den Monat April mit 26 Percent gegen 25 1/2 % im laufenden Monat festgesetzt.

(Ernennung.) Der Obergespan des Unterallensyer Comitats hat den Magistratsrath Josef Koska zum Stadthauptmann der Stadt Karlsburg ernannt.

(Die heurigen Waffenübungen betreffend) hat der Landesvertheidigungs-Minister Folgendes verfügt: Von den Monats-Gastlisten und der Mannschaft des gemeinsamen Heeres haben zu den heurigen Waffenübungen einzurücken: a) Die Reserve-Officiere und Mannschaften der Assent-Jahrgänge 1883, 1881 und 1879; b) diejenigen aus der Reihe der Einjährig-Freiwilligen besoldeten Reserve-Officiere und diejenigen in d. n. Mannschaften übergetretenen Reservisten, deren Reserve-Dienstpflicht weniger als sieben Jahre währt; c) derjenige Theil der Reserve-Officiere und Reservisten, welcher verpflichtet ist, die verabsäumte 1887-er Waffenübung nachzuholen. Die Waffenübung der Reserve-Officiere wird 28 Tage, die der Reservisten 13 Tage währen. Die Waffenübungen-Dauer derjenigen zur Infanterie und zu den Jägertruppen gehörigen Mannschaften, welche zu den Herbstmanövern einzurücken hat, wird erst später bestimmt werden. Derselbe Mannschaft der zum Jolestädter 9. und Brünnner 10. Corpscommando gehörenden Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone, welche zur Einübung mit dem Repetiergewehr einberufen war, wird heuer nicht einberufen und ist auch von der Controls-Versammlung befreit. Bei den zum Budapester 4., Preßburger 5. und Lemberger 11. Corpscommando gehörenden Infanterie-Regimenten und Jäger-Bataillonen, ferner bei dem 16. und 25. Jägerbataillon werden im heurigen Frühjahr weder für die Reserve-Officiere, noch für die Reserve-Mannschaft Waffenübungen gehalten. Von der zur Reserve der Cavallerie gehörenden Mannschaften werden nur die früheren Einjährig-Freiwilligen im Frühjahr zu einer 13-tägigen Waffenübung einberufen werden. Jene Reserve-Officiere der Sanitäts-Truppen, welche den Equitationscurs mit entsprechendem Besoldung auf eigene Kosten absolviert haben, wird diese Zeit als Waffenübung anerkannt. Die Reserve-Mannschaft der Feld- und Festungsartillerie-Truppen wird heuer zu Waffenübungen nicht einberufen. — Bezüglich der Honvéd-Mannschaft wird Folgendes verfügt: Einberufen werden: a) die mit 31. December v. J. aus der Reserve des gemeinsamen Heeres in den Beurlaubungsstand der Honvéd versetzten Officiere; b) jene, die im vorigen Jahre mit der Beurlaubung von den Waffenübungen befreit wurden, daß sie dieselben heuer nachzuholen haben; c) jene, die nach absolvirter Wehrpflicht alle 3 Jahre an den Waffenübungen theilzunehmen haben und heuer theilnehmen wollen; d) jene Officiere des Unlauberstandes, welche an den Waffenübungen am letzten theilgenommen haben, insofern man Officiere bedürfen wird; e) jene beurlaubten Mannschaften (Infanterie und Cavallerie) der Jahrgänge 1885, 1884, 1883 und 1881, die im Unlauberstande noch nicht an 5 Waffenübungen theilgenommen haben. Die Waffenübungen werden 35 Tage dauern.

(Abonnement-Concert.) Die hiesige Stadtkapelle gibt morgen Sonntag den 25. d. im Saale „Zum römischen Kaiser“ das vierte und letzte Abonnement-Concert, wobei die nachfolgenden begebenen Pöben zum Vortrage gelangen: I. Abtheilung: 1. Ouverture zu den „Hebriden“ (Fingalls Höhle) von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2. „Scherzo“, op. 19, von Carl Goldmark. 3. „Legende für die Violine“ von S. Wieniawsky. 4. „Augustin-Walzer“ von J. S. Vella. 4. „Abonnement-Menuet“, Potpourri von F. Hermann. — II. Abtheilung: 1. „Serenade“ von Hoffmann, arrangirt von Heller. „Mein Lieblingsblümchen“, Polka-Mazur von Eduard Strauß. 3. Fantastie aus der Operette „Nanon“ von Richard Gené. 4. „Myrthenblüthen“, Walzer von Joh. Strauß. 5. „Hoch 3111“, Marsch von F. Hermann. Das Concert beginnt um 8 Uhr Abends und findet bei gedeckten Tischen statt.

(Grand-Bierhalle.) Morgen Sonntag den 25. d. findet in der Grand-Bierhalle ein großes Militär-Concert der vollständigen Regimentsmusik Nr. 31 bei freiem Entree statt; dasselbe beginnt um 6 Uhr Abends mit folgendem Programm: I. Abtheilung: 1. „Waldhätten-Marsch“ von Melusin. 2. Ouverture aus der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. 3. „Augustin-Rieder“, Walzer von Brandl. 4. Arie aus der Oper „Faust“ von Gounod. 5. Fantastie aus der Oper „Carmen“ von Bizet. 6. „Röschen-Polka“ (französisch) von Witobsky. 7. „La danse des feuilles“ von Mattei. 8. Potpourri aus der Operette „Der Viceamiral“ von Müllner. — II. Abtheilung: 9. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von Halevy. 10. „Meine Königin“, Walzer von Coote. 11. „Walderflüthern“ von Esibulla. 12. „Brautende Fluthen“, Galopp von Czerny.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Die Hermannstädter ev.-ref. Kirchengemeinde veranstaltet am 2. April l. J. im großen Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eine mit Concert und Lotterie verbundene Tanzunterhaltung. Eintrittspreise: Personalkarte 80 kr., Familienkarte 2 fl., großeloge 4 fl., kleineloge 3 fl., Studenten- und Garnisonskarte 60 kr. Der Abnehmer einer Eintrittskarte erhält zugleich ein Gratislos. Der Preis eines Lotterieloses für sich ist

30 fr. — Besondere Einladungen ergeben keine. — Eintrittskarten können in vorhin in den Geschäften der Herren Krassowky, Frey und Rigobilly, außerdem 4 Tage vor der Vorstellung im Hotel „Zum römischen Kaiser“ im Zimmer Nr. 11, wo die Gewinnstgegenstände zur öffentlichen Ansicht ausgestellt werden, von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, dann am Abend der Vorstellung an der Cassa gelöst werden. — Ueberzahlungen werden dankend entgegengenommen und öffentlich quittirt.

Das Programm zu dieser Wohlthätigkeits-Vorstellung ist folgendes: 1. Serenade, Männer-Quartett von Restay, vorgetragen von Mitgliedern des Hermannstädter ungarischen Gesangsvereines. 2. „Faut-Walzer“ von Ust, vorgetragen von Fr. Anna Janosi. 3. Lebende Zeitung. 4. Lied „Fata“ aus Weber's „Oberon“, gesungen von Frau Camilla Szöcs, auf dem Clavier begleitet von Fr. Janosi. — Hierauf Tanzunterhaltung. — Die Verlosung der Gewinnstgegenstände erfolgt während der Pause.

— (Der Gesangsverein „Typografia“) veranstaltet Sonntag den 1. April l. J. im Saale zum „Römischen Kaiser“ seine erste dies-jährige Abend-Unterhaltung mit Tanzkränzchen unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Kartenausgabe: Freitag den 30. und Samstag den 31. März Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr bei Herrn G. A. Groß, Kaufmann (Großer Ring) und bei Herrn Fr. Schöbisch (Buchdruckerei W. Krassfi), sowie am Concertabend an der Cassa.

Wie wir den Statuten dieses Vereines entnehmen, wird der jedesmalige Reingewinn einem Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Vereinsmitglieder zugewöhrt.

— (Ausfertigung.) In der Zeit vom 8. bis 14. d. ist in den zum 64. Ergänzungsbekriege gehörigen Stellungsbezirken des Hermannstädter Comitates die Ausfertigung durchgeführt worden. Das zu stellende Recrutencontingent betrug im Wärsbäcker Stellungsbezirk 81, im Neufmärker 40, im Pojaner (mit Einschluß der alten Rückstände), und im Stellungsbezirk der Stadt Wärsbach 12 Mann. Dies Contingent wurde mit Ausnahme des Pojaner Bezirkes auch gedeckt. Im letzteren Bezirk konnten für das Recrutencontingent bloß 7 Mann gestellt werden und blieb daher ein Rückstand von 129 Mann. Das Contingent für die Ersatzreserve belief sich im Wärsbäcker Stellungsbezirk auf 4, im Neufmärker auf 4, im Pojaner (mit Einschluß der früheren Rückstände) auf 24 und im Stellungsbezirk der Stadt Wärsbach auf 2 Mann. Auch dieses Contingent fand mit Ausnahme des Pojaner Bezirkes seine volle Bedeckung. Im letzteren Bezirk konnte für die Ersatzreserve gar kein Mann affertirt werden. Zur Landwehr wurden eingereiht aus dem Wärsbäcker Stellungsbezirk 8, aus dem Neufmärker 11, aus dem Pojaner kein und aus dem Stellungsbezirk der Stadt Wärsbach drei Mann. Die Zahl der theils mit und größtentheils ohne Entschuldigun von der Stellung ferngebliebenen Individuen betrug im Wärsbäcker Stellungsbezirk 94, im Neufmärker 110, im Pojaner 158 und im Stellungsbezirk der Stadt Wärsbach 24 Mann.

— (Verloren) wurde eine goldene Broche mit blauem Email. Finderlohn 5 fl.

— (Reliquien.) Der Dresdener Kunsthändler Hugo Klein sandte dieser Tage an Seine Excellenz den hochwürdigsten Herrn Bischof von Siebenbürgen, Franz Söthardt, zwei gleiche Becher aus dem 17. Jahrhundert zum Kaufe. Jeder dieser Becher trägt das bekannte Battanyische Wappen mit der Inschrift: BATTANYI. COM. DE. 1615 und ist prachtvoll emailirt. Seine Excellenz kaufte den einen Becher für 10 fl., den andern für das Battanyische Institut in Karlsburg an.

— (Straßenraub.) In der Nähe der Gemeinde Karua (Unterabentheir Comitats) wurden der aus dem Marmaroser Comitats nach Karlsburg reisende Martin Balcsjovic und dessen Ehefrau geborene Rosa Roth von Räubern überfallen und ausgeplündert. Die Missethäter vermurdeten dabei ihre Opfer in barbarischer Weise. Die beiden Unglücklichen ließ der Karner Kreisnotar nach Karlsburg ins Spital schaffen, wo man sie in Pflege nahm.

— (Der Schenker Spar- und Vorschußverein,) der, trotz die und aufstauender Dividenden, noch immer sich den Charakter der Gemeinnützigkeit bewahrt hat, hat aus seinem Reingewinne von 1259 fl. 40 kr., wie in früheren Jahren, den größten Theil zu Schul- und Kirchengeldern und zur Erhaltung einer Kleinrentenbewahranstalt gewidmet.

— (Der erste Stadthauptmann mit lebenslänglicher Ernennung.) Aus Karlsburg, 22. d., wird uns geschrieben: Nachdem der gewesene Stadthauptmann, Christian Roth, vor längerer Zeit auf seine Stelle resignirt und der Magistratsrath Josef Koska sein Stellvertreter geworden war, wurde letzterer vom Obergespan zum Stadthauptmann der Stadt Karlsburg im Sinne des neuen Gemeindegesetzes auf Lebensdauer ernannt. Josef Koska, eine wahrhaftig geübte Persönlichkeit, erfreute sich längst der allgemeinen Achtung aller hiesigen Kreise und bewies vom ersten Tage seines Amtsantrittes bis heute stets seine Amtstüchtigkeit, unermüdeliches Fleiß und Gerechtigkeitsliebe, weshalb auch Herrn Josef Koska's Ernennung allgemein mit Freude vernommen wurde. Sein Ernennungs-Decret wurde ihm am 19. d. als Namenstagsgratulation vom Bürgermeister, Herrn L. Rath Franz Kovat, überreicht, vor welchem er auch gleich seinen Amtseid ablegte. Wir gratuliren sowohl unserem neuen Stadthauptmann, als auch der Stadt zu dieser Ernennung vom Herzen.

— (Uebungsmarsch.) Das 31. Infanterie-Regiment machte heute um 7 Uhr früh bei herrlichem Wetter einen Uebungsmarsch mit klingendem Spiel bis Großschauern.

— (Ein großer Einbruchsdiebstahl) wurde am 20. d. Nachts in Arad verübt. Die Verbrecher drangen in das auf dem Hauptplatz befindliche Uhren- und Juwelengeschäft des Jgnaz Bronai und stahlen Uhren und Ketten im Gesamtwerte von circa 3000 fl. Herr Bronai vermißt goldene Herrenuhren mit Doppeldeckel mit folgenden Nummern: 43407, 54529, 60792, 174760, 16805, 174289, 61299, ferner goldene Damenuhren mit den Nummern: 16832, 792, 75, 929, 25331, 37777, 38652 ferner eine goldene Damenuhr in der Größe eines Kreuzers mit Doppeldeckel. Außerdem wurden aus dem Local geraubt 24 Silberne Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel von verschiedener Größe. Die Arader Polizei entfaltete sofort eine rührige Thätigkeit zur Eruirung der Diebe, ohne daß bis jetzt der geringste Erfolg erzielt werden konnte.

— (Musikalisches.) Man schreibt uns aus Budapest, 21. d.: In unseren executirenden Musikkreisen bemüht man sich, am Saison-schluß die nachhaltigste effectvollste Wirkung durch Vorführung orchestral-choral bedeutender Werke zu erzielen. So schließt denn am 28. d. die gegenwärtige Saison unter der persönlichen Leitung des Compositours mit Dvorak's „Stabat mater“, während in uns von Verlos, „Requiem“ noch die erschlatternden Klänge des „tuba mirum“ nachklingen. Leider rechtfertigt die gigantischen Anstrengungen der Executirung am allerwenigsten ein innerer unvergänglicher musikalischer Werth und wären die 350 Mitwirkenden an der Durchführung Händel'scher Oratorien entsprechender wirksam gewesen. Betäubenden Tonmassen gegenüber verweilen wir demnach weit lieber bei den tiefsinnlichen Nachklängen des Streichquartetts Krancsevics, dessen hervorragender Gast Prof. Schütt aus Wien mit seinem neuesten Pianoquartett am trefflichen Bösendorfer Geigern ungetheilten Enthusiasmus wachgerufen.

— (Der Wärsbäcker Diebstahl im Nationalmuseum) wurde am 19. und 20. d. vor dem Budapester Gerichtshof verhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte Alexius Jozefalassy wegen Verbrechen des Diebstahls zu zwei Jahren Kerker und zu 5 Jahren Amtsverlust; Béla Bisontai wurde von der Verbrechenstheilnahme wohl freigesprochen, wegen Verbrechen der Heberei zu drei Jahren Kerker und zu 5 Jahren Amtsverlust verurtheilt. Beide Angeklagten wurden zum Ersatz eines Schadenbetrages von 2346 fl. verurtheilt. Die Verurtheilten melbten gegen das Urtheil die Berufung an, ebenso der Staatsanwalt hinsichtlich Bisontai's.

— (Der neue Corps-Commandant von Wien.) Wie wir bereits gestern meldeten, wurde der FML. Gustav Freiherr v. König, Commandant des neunten Corps, zum Commandanten des zweiten Corps und commandirenden General in Wien ernannt. Freiherr v. König, welcher seit fünf Jahren in Josophstadt die Truppen des neunten Corps befehligte, stammt aus Norddeutschland und wurde am 25. April 1877 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. Der neue Commandant ist Ghimer Rath und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 92 und war im Jahre 1866 als Regiments-Commandant und Oberst des serbisch-banater Grenz-Regiments einige Monate in Hermannstadt in Garnison.

— (Abschiedsschreiben.) Der abgetretene Kriegsminister Graf Bylandt-Mheidt hat an die Corps-Commandos folgendes Abschiedsschreiben gerichtet: Durch meine so erschlatterte Gesundheit zu der Ueberzeugung geführt, daß ich trotz des Aufgebotes aller Kräfte nicht länger auf dem mir durch die a. h. Gnade anvertrauten Posten auszuhalten vermag, scheid ich aus dem activen Dienste. Durch mich als ein halbes Jahrhundert war es mir vergönnt, dem Kaiser zu dienen und in der glorreichen Armee zu wirken. Durch nahezu zwölf Jahre genoss ich die hohe Ehre, dem Rathe der Krone anzugehören. Zu jeder Zeit hat mich die nie verlassende Huld des Kaisers mit Gnaden überhäuft. Wenn mich so bei dem Scheiden Wehmuth erfüllt, so bleibt mir nur das tröstliche Bewußtsein der unzertrennbaren Zusammengehörigkeit mit dem k. k. Heere, dessen weitere Entwicklung und Vervollkommenung ich auch in Einklang mit der inigsten Theilnahme unsomehr verfolgen werde, als ich in meiner Wirklichkeit jederzeit die freudige Wahrnehmung gemacht habe, daß für das Interesse des allerhöchsten Dienstes zur Ehre und zum Ruhme unseres geliebten Vaterlandes die besten Kräfte eingesetzt werden. Beglückt durch die allerhöchste Huld, welche mich auch im Scheiden noch begleitet, halte ich mich verpflichtet, den hohen Corps-Commandos für die hingebende Unterstützung meinen wärmsten Dank auszusprechen. Begleitet durch die allerhöchste Huld halte ich mich verpflichtet, dem Corps-Commando für die hingebende Unterstützung meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, mit dem Entschluß, im unterliegenden Dienstbereiche meiner Anerkennung der alleseitigen ernsten Beifügungen, im Interesse des allerhöchsten Dienstes zu wirken, entsprechenden Ausdruck zu geben und endlich den Wunsch anzufügen, daß dem scheidenden Kriegsminister ein freundliches Andenken bewahrt werden möge.

— (Ueber das Befinden des Kaisers Friedrich) wird aus Berlin vom 21. d. gemeldet: Die Aerzte sind heute von dem Befinden des Kaisers befriedigt. Früh im Morgens sind dieselben namentlich dadurch, daß der gestörte Klimawechsel wirkungslos geblieben. Das Ausbleiben der amtlichen Bulletins muß als günstiges Zeichen angesehen werden. Behauerlicher Weise werden von Stellen, deren unklare politische Nebenabsichten allzu deutlich zu Tage treten, fortwährend benutzende Gerüchte verbreitet. Dieselben circulirten heute auch im Abgeordnetenhaus, wurden aber alsbald dementirt. Ebenso falsch ist die Ausbreitung, daß die Aerzte die Neise nach Wiesbaden als zu gefährlich unterlagen. Die Ueberredung unterbleibt ausschließlich auf Wunsch des Kaisers, und es ist ein beruhigendes Zeichen, daß ärztlicherseits diesem Wunsche stattgegeben werden konnte.

— (Todesfall.) Gestorben ist: der lyrische Dichter Ferdinand Schmidt am 17. d. in Wien im 65. Lebensjahre.

— (Für Cigarettenraucher.) Eine vollständige Ummwälzung in der Cigaretten-Hülse-Fabrikation hat die berühmte Cigarettenpapier-Fabrik Hadie in Paris mit den Cigaretten-Hülse-ohne-Klebstoff geschafft. Diese aus den besten französischen Cigaretten-Papierforten Riz und Maiz erzeugten Hülse sind bloß an beiden Ranten des Cigaretten-Papierchens mit gepreßter Falzung versehen und daher von dem so überflüssigen und gesundheitsgefährlichen Geschmack des Klebstoffes, der allen anderen Cigaretten-Hülse anhaftet, vollständig frei. Die Cigaretten-Hülse ohne Klebstoff sind bereits von den ersten sachmännlichen Autoritäten sowohl in sanitärer Hinsicht, wie mit Rücksicht auf den Wohlgeschmack als die allerbesten befunden worden und werden zweifelsohne in der kürzesten Zeit von allen Rauchern, die auf ihre Gesundheit bedacht sind, benützt werden. Im Uebrigen verweisen wir auf die bezügliche Annonce im heutigen Blatte.

— (Bei dem Theaterbrand in Oporto) führten sich viele Zuschauer, welche ihre Theaterränge nicht erreichen konnten, durch das Fenster auf die Straße. Mehrere sind erstickt und Andere wurden beim Ausgange erdrückt. Die meisten Opfer waren Zuschauer des dritten Ranges, der Logen und der Galerien. Ganze Familien sind umgekommen. Gegenwärtig wird die Anzahl der Todten mit 80 angegeben. An der Begräbnung der Trümmer wird thätig gearbeitet. Mehrere verholzte menschliche Ueberreste, sowie zwei in einander verschlungene Leichname wurden gefunden. Man glaubt, daß sämtliche Zuschauer der obersten Galerie umgekommen sind.

— (Ein schwacher Greis.) Der berühmte Reitergeneral Favrat, der wegen seiner Nervenstärke berühmt war, lag im hohen Alter krank zu Bette und hatte den Arzt holen lassen müssen. Als der Arzt nun neben ihm am Bette saß, fing der Alte zu klagen an: „Ach, Herr Doctor, Sie glauben gar nicht, wie schwach ich bin, alle meine Kräfte sind hin; sehen Sie, lieber Herr Doctor, das — dabei sagte er mit der Rechten den Fuß des Stuhles, auf welchem der Arzt saß, und hob Stuhl und Arzt langsam in die Höhe — das wird mir förmlich sauer!“

— (Ein gerettetes Schiff.) Der Dampfer „Niederland“ von der „Red Star Line“ wurde bei sehr großem Sturm im Augenblicke der größten Gefahr durch den Post-Dampfer „Amsterdam“ der Niederländisch-amerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft in's Schlepptau genommen und nach Halifax gebracht. Der Postdampfer „Amsterdam“ setzte hierauf seine Reise nach Rotterdam fort.

— (Niemand ist vor dem Tode glücklich) wie wahr ist dieses Wort des alten griechischen Weisen! Niemand darf vor dem Tode glücklich gepriesen werden, denn Gefahren und Leiden aller Art umdrängen den Menschen, so lange er lebt und erst im Grabe findet er die ewige Ruhe. Aber trotzdem ist das Streben eines Jeden darauf gerichtet, schon hier auf Erden glücklich zu sein und vom Tode, von dieser schlimmen aller Nothwendigkeiten, hört schon Niemand gern sprechen. So wird denn auch derjenige besonders dankbar verehrt, der ein Mittel gefunden hat, wenigstens einen Theil jener Leiden zu mildern, oder womöglich ganz aus der Welt zu schaffen. Zu diesen Verehrten gehört auch Apotheker Rich. Brandt, welcher mit seinen Schweizerpillen gegen alle Arten von Verdauungsstörungen aufs erfolgreichste anzukämpfen weiß. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind a. Schachtel 70 kr., in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf den Vornamen Rich. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

— (Der Reichsanwalt richtete an den Gemeindevorstand in Gastein folgendes Schreiben: Ich habe durch den Postkoffer in Wien von der Beilids-Adresse der Gemeinderäthe und des Bürgermeisters von Gastein

Kenntniß erhalten. Aus eigener Anschauung die herzlichen Beziehungen kennend, welche zwischen meinem hochseligen Herrn und den Bewohnern des Gasteiner Thales im Laufe der Jahre sich herausgebildet hatten, danke ich der Gemeindevorstellung aufrichtig für den Ausdruck der liebevollen Anhänglichkeit an den verewigten Kaiser und werde nicht ermangeln, die Adresse zur Kenntniß des Kaisers Friedrich zu bringen. Berlin, 22. März. Für den gesammten Hof findet heute Vormittags 11 Uhr in der Charlottenburger Schloßkapelle ein feierlicher Gottesdienst statt. — Die Beisetzung der Leiche Kaisers Wilhelm in die Gruft des Mausoleums erfolgt heute noch nicht. — Die Trauercour vor der Kaiserin Victoria ist nunmehr für Samstag 3 Uhr Nachmittags im Ritterpalee des hiesigen Schlosses festgesetzt.

Paris, 22. März. „Figaro“ bringt an der Spitze des Blattes eine Ode von Francois Coppée an den Kaiser Friedrich, welche in eine Klage um Elsaß-Lothringen ausklingt.

Berlin, 23. März. Das Schreiben des Papstes an Kaiser Friedrich III. drückt die Hoffnung aus, daß der Monarch ihm dieselben Gefinnungen, wie Kaiser Wilhelm bewahren werde.

Sofara, 23. März. In der Kammerung beantwortete Ministerpräsident Bratianu die Interpellation betreffend die äußere Politik. Der Cabinetschef verwahrte sich gegen die Idee der Gründung eines rumänisch-bulgarischen Kaiserreichs, sowie gegen die Beschuldigung der Germanisirung des Landes. „Wir arbeiten“ — sagte er — „an der Entfaltung unserer Wehrkraft, weil wir den Frieden wollen und damit auch unsere Rechte zu sichern streben; wir müssen beweisen, daß wir für nichts Anderes Sympathie hegen, als für die Erhaltung des nationalen Gefühls, welches alle unsere Kräfte in Anspruch nimmt.“

Sofara, 23. März. Der Ministerrath beschloß, das Telegramm des Großveziers nicht zu beantworten.

Original-Telegramme.

God-Rezö-Basarhely, 23. März. Der gestrige orcanartige Sturm durchbrach die Dämme an mehreren Stellen; eine Katastrophe wird für unausbleiblich gehalten.

Dedenburg, 23. März. Die Raab überschwemmte 5 Gemeinden.

Berlin, 23. März. Unter dem Vorsitze des Kaisers Friedrich fand heute der erste Ministerrath in Anwesenheit sämmtlicher Staatsminister statt.

Marktbericht.
Hermannstadt, 23. März. Weizen, per Metroliter, besser Qualität fl. 5.80, mittlerer fl. 5.40, mindester fl. 5.—, Galbfrucht, besser, fl. 4.60, mittlerer fl. 4.02, mindester fl. 3.80, Korn, besser fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.30, Gerste, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 3.90, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, mindester fl. 2.—, Futtermehl fl. 3.90, Haber, besser fl. 2.50, Rindmehl per 100 Kilo fl. 12.—, Semmelmehl fl. 11.—, Weizenmehl fl. 9.—, Schwabmehl fl. 6.—, Erbsen, per Liter 12 kr., Wicken 14 kr., Hülse 8 kr., Bohnen 9 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.90, ungebundenes fl. 1.70, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 26 kr., Rindfleisch 32 kr., in der Militärkass 36 kr.

Fremden-Liste
vom 23. März.

Hotel Römischer Kaiser. Stefan Gondos, Gerichtspräsident, J. Gondos Student, von Est-Szereda; Alexander Sava, Grundbesitzer, von Mezbor; Franz Semm, Kupferhändler, von München; Dr. Sajago, von Kaufenburg; Johann Risto, Kaufmann, von Budapest; Franz Rühle, Kaufmann, von Wien.

Mittheilung.

Da sich mir noch keine Gelegenheit bot, Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihre Pulver, welche mich wieder zum gesundesten Menschen machten, auszusprechen, so thue ich es jetzt aus vollem Herzen. Ich bin auch sicher, daß ich den gründlich geheilt wurde, da ich seit der Cur, d. i. 3 volle Jahre — noch nie den geringsten Nachtheil meiner jetzt so stükenden Gesundheit empfunden habe. Ich hab. Ihre bewährte Cur noch mehreren Personen anempfohlen; auch diese rühmen dieselbe und danken vielmals für die erwiesene Hülfeleistung. Mit wärmstem Dank grüßt Sie hochachtungsvoll Ihr Gönner

Herrmannstadt, Bahngasse 9. 17. 4. 85.
Ein kleines Werk, welches zur Vorbereitung der empfehlenswerthen Cur dient wird gegen Fortobergütung von 10 kr. von J. J. F. Popp's Poliklinik in Seide (Postein) versandt.

(Eingesendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk.
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 23. März.

Ung. Goldrente 6%	122.50	Ungarische Prämien-Lose	122.50
Goldrente 4%	98.10	Theißregulirungs- u. Szeged-Lose	123.50
Papierrente	83.10	Defterr. Staatsanleihe in Papier	77.25
Eisenbahn-Anleihen	149.—	Defterr. „ in Silber	79.—
Dft. I. Emission St.-Oblig. 94	109.—	Defterr. Goldrente	109.50
„ II. „	123.50	1860er Staats-Anleihen	132.—
„ 1876er Staats-Oblig.	108.50	Defterr.-ung. Nat.-Bank-Actien	855.—
„ Grundentlastungs-Obligat. 104	104.—	Ung. Creditbank-Actien	270.—
„ Grundentl.-Oblig. m. Berl. 103.75	103.75	Defterr. Credit-Actien	268.20
„ Zemes-Banat Grundentl.-Oblig. 103.75	103.75	Silber	—
„ Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Berl. 103.75	103.75	R. I. Ducaten	5.96
„ Siebenb. Grundentl.-Obligat. 103.75	103.75	20 Francs-Stücke	10.03
„ Croat.-Ilabon. „	—	100 Marl Deutsche Reichsbank	62.35
Ung. Weingehent-Obligat.	99.—	London (für dreimonat. Wechsel)	127.10

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 23. März.

Ung. Goldrente	122.75	Ungarische Prämien-Lose	122.75
4-percentige Goldrente	96.—	Theißregulirungs- u. Szeged-Lose	123.75
5-percentige Papierrente	83.15	Defterr. Staatsanleihe in Papier	77.40
Ung. Eisenbahn-Anleihen	149.25	Defterr. „ in Silber	79.10
Dft. I. Emission St.-Obl. 93.90	93.90	Defterr. Goldrente	109.60
„ II. „	123.75	1860er Staats-Anleihen	131.50
„ 1876er Staats-Oblig.	109.—	Defterr.-ungarische Banfactien	856.—
„ Grundentlastungs-Obligat. 104	104.—	Ungar. Creditbank	270.75
„ Grundentl.-Oblig. mit Berl. 103.60	103.60	Defterr. Creditactien	268.90
„ Zemes-Banat Grundentl.-Oblig. 103.60	103.60	R. I. Ducaten	5.99
„ Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Berl. 103.60	103.60	20 Francs-Stücke	10.05
„ Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 103.60	103.60	100 Marl Deutsche Reichsbank	62.40
„ Croat.-Ilab. „	103.25	London (für dreimonat. Wechsel)	126.95
Ung. Weingehent-Obligat.	99.25	Defterr. Papierrente, 5%, Remerzet	92.85

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichsanwalt richtete an den Gemeindevorstand in Gastein folgendes Schreiben: Ich habe durch den Postkoffer in Wien von der Beilids-Adresse der Gemeinderäthe und des Bürgermeisters von Gastein

Zwei Wohnungen:

die eine bestehend aus vier Zimmern, Küche, Kammer
samt Garten, die zweite aus drei Zimmern und
Küche, zu vermieten: Berggasse Nr. 3.
(188) 3-3

Jedermann

kann sich durch den Verkauf aller Gattungen gelehrter
Lose auf Raten
jährlich mindestens (128) 9-10
1200 Gulden erwerben.
Anfragen sind zu richten an das Buchhaus
H. Fuchs, Budapest, Dorotheergasse Nr. 9.

Staines LINOLEUM,

F. Walton's Patente,
Kork-Tapete,
A. Reichle, Wien, I., Kolowratstr. 3
(209) 1-12

Fahrkarten und Connossemente
der Red-Star-Line in Antwerpen
nach

Amerika

bei der conc. Repräsentanz in Wien, IV.,
Weyringergasse Nr. 17. (115) 10-15

Ungar-Weine.

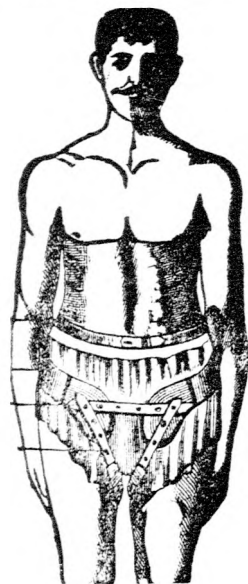
Verkauf gemälter, bei mir gepresste un-
garische Gebirgs-Weine von 56 Liter auf-
wärts. Gebinde zum Kollektieren, nehmte leere
zum gleichen Preis franco Fracht der Nach-
nahme binnen längstens 2 Monaten retour.

Jahr- gang	Preise bis Ende December 1888.	Preis per Eiter
1887	neuer weißer Wein	12.-
1886	alter weißer Wein	12.-
1882	alter weißer Tischwein	15.-
1879	alter weißer exquisiter Tafel- wein	20.-
1886	alter Schillerwein	14.-
1887	neuer Roth-Wein	17.-
1886	alter schwarzer Roth-Wein	20.-
1882	alter schwarzer Roth-Wein	26.-

**In Gebinden
von 4 Eiter aufwärts.**
1882 alter Elbowitz per 1 " -60
1879 alter süßer Ausbruch Eiter " 1.50
alter Cognac " 2.-
Ueber 60 Jahre als reell bekannt, prämiirt
bei der Wiener Ausstellung 1873, garantirt für
echt reine Weine und empfehle besonders 1886-er
und 1882-er roten u. 1882-er weißen Tischwein.

Karl Hatz in Werschetz (Südungarn).

(182) 3-6



Wichtig für Leidende!

Partosches mit separater Sicherheitsvorrichtung
versehenes
elastisches Bruchband,
bei welchem die kleinste Belastung des Bruches
bestimmt voreilt und kann von Herren, Damen und
Kindern bei Tag und Nacht bequem getragen werden.
Die Abreibung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen.
Bei Bestellung eruchen um das Maß des Beckenumfanges.

Preise:

Einseitig 6 bis 8 fl., doppelt 10 bis 16 fl., Kinder die
Hälfte. Großes Lager von englischen und französischen
Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, Geraden-
halter, Nieren, künstliche Extremitäten, Ir-
rigatoren und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegen-
ständen. Illustrierte Preiscurante gratis bei

Brüder Partos,

Bandagisten, (117) 10-20
Budapest, IV., Kronprinzgasse 4.

Echt französische und amerikanische Gummi- und
Fischblauen-Präservativen per Dyd. 2, 3, 4, 5 und
6 fl. Pariser Schwämme 4 und 5 fl.

Das Haus

Lederergasse Nr. 15 ist aus freier Hand
zu verkaufen. (197) 2-3
Näheres Saggasse Nr. 15.



Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper
über das Kleid zu nehmen. (3) 12-52

Preise der Mieder
von 2 fl. 8, 10, 12, 14
bis fl. 16. Ceinture von
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch
Correspondenz erbittet
man das Maß in Centimeter
anzugeben: 1. Ganzen Um-
fang von Brust und Rücken
unter den Armen genom-
men. 2. Umfang der Taille.
3. Umfang der Hüften.
4. Länge von unter dem
Arm bis zur Taille. Das Maß ist am Körper
über das Kleid zu nehmen. (3) 12-52

Tuch-Fabriks-Lager Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt Nr. 18, 1,
verendet mit Nachnahme:

Bränner Tuchreste, 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 3.75.	Sommer- Kammgarnreste, 6.40 Mtr., auf einen compl. Männer-Anzug, waschsch, fl. 3.-.
Modestoff, 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 4.50.	Brünner Wollstoff, 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 5.50.
Modestoff, 3.10 M., hochfein, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 8.-.	Ueberzieherstoffe, 2.10 Meter, auf einen completen Ueberzieher, fl. 8.-.

Muster u. Preiscurante gratis u. franco.
(143) 4-20

Der Friede in Europa

ist voranschreitend, denn es wurden die großen Kleider-
Lieferungen für das Ausland eingestelt, wodurch sich die
größte und renomirteste Herren-Kleider-Fabrik der
Monarchie veranlaßt gefunden hat, für das Ausland be-
stimmte **2300 compl., elegante, moderne,
prachtvoll ausgestattete, fix und**

fertige Herren-Anzüge

für Frühjahrs und Sommer, in jeder Größe und
den unglücklich billigen Preis des Arbeitslohnes abzu-
geben, damit das riesige Lager geräumt und die Arbeiten
fortgesetzt werden können. Jeder Anzug besteht aus drei
Stücken, und zwar: eine moderne, fertige Hose, ein
dazu passendes Gilet, ein elegant gearbeiteter Rock,
Alles laut neuesten Zeichnung, in drei verschiedenen
Qualitäten, in jeder beliebigen Farbe.



I. Qualität: Sommer-Anzug aus gemusterten Stoffen Hose, Rock u. Gilet.	Nur fl. 5.-.
II. Qualität: Frühjahrs-Anzug aus feinen Brünner Stoffen Hose, Rock u. Gilet.	Nur fl. 7.50.
III. Qualität: Feinster Anzug, aus Reichensberger Stoffen Hose, Rock u. Gilet.	Nur fl. 9.50.
Herren- Ueberzieher, aus feinen glatten oder melirten Tuchstoffen, in jeder beliebigen Farbe, elegant gear- beitet, mit feinem Futter ausgestattet	fl. 8.50, fl. 12.- bis fl. 15.-.

Außerdem ist eine große Anzahl prachtvoller
Knaben-Anzüge u. -Ueberzieher,
für jedes Alter passend, in jeder Farbe vorrätig.

Ein ganzer Anzug für Knaben von 3-7 Jahren
kostet bloß fl. 2.50, fl. 3.50 bis fl. 5.-.

Ein ganzer Anzug für Knaben von 7-14 Jahren
kostet bloß fl. 4.-, fl. 6.- bis fl. 8.-.

Ein Ueberzieher, fl. 6.50,
eleganter, modern gearbeitet aus feinen Stoffen fl. 8.50,
in jeder Größe für Knaben von 6 bis fl. 10.-,
14 Jahren.

Als Maß genügt bei Bestellungen anzuführen die Hosen-
länge, Brustumfang und Ärmellänge, sowie die gewünschte
Farbe des Anzuges. Muster können nicht geliefert werden,
da nur fertige Anzüge zu haben sind. — Bestellungen
werden gegen Nachnahme erledigt durch das
**General-Depot fertiger Männerkleider,
Fekete, Wien, V., „Zur ungar. Krone“, 18/17.**
(174) 2-12

Eine Errungenschaft der vaterländischen
Industrie

ist mit Recht der

Lenck-Kaffee

zu nennen.

Während der ungarische Conium in Bezug auf
Kaffee-Zurrogate bisher fast ausschließlich auf
fremde Erzeugnisse angewiesen war, besitzen wir
nunmehr in dem **Lenck-Kaffee** ein Product,
das an Aroma alle anderen gleichartigen ausländischen
Fabrikate bei Weitem übertrifft. In Anbetracht
der ausgezeichneten Qualität dürfte der **Lenck-
Kaffee** bald die ausländischen Zurrogate vom
Markte verdrängen und ein unentbehrlicher
Gaushaltungs-Artikel unserer Gausfrauen
werden. — Zu haben in allen Delicaten- und
Specerei-Geschäften.

Näher verendet auf Verlangen gratis und franco
S. Lenck's Fabrik
in Oedenburg. (59) 16-20

Vertreter in Hermannstadt:
Wilhelm Breitenstein.

Tuchwaren u. Tuchreste

guter Qualität auf Herren- u. Knaben-
Anzüge, Damen-Jacken u. Regen-
mäntel für diese Saison verendet
gegen Nachnahme zu billigen
Fabrikpreisen die Tuch-
fabrikniederlage
zur
Concurrenz
von



Muster
auf Wunsch
gratis u. franco.
Reichhaltige Karten an p. t.
Schneider und Wiederverkäufer.
Plagiaten gesucht.

Reichhaltiges Lager waschweicher Sommer-Kamm-
garne und Pique-Gilet.



NB. Die Cigaretten-Hülse ohne Klebstoff sind an der
gepressten Falzung anstatt der Klebung zu erkennen.
Detail-Verkauf in allen besseren Trafiken
und Specialitäten-Handlungen. (212) 1

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- und Stoffwaren für den Frühjahrs-
und Sommerbedarf verendet gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme jede
Concurrenz (Klebung, und zwar
sicherstoff, modernste Farben,
für einen Herren-Anzug
ausreichend; guter Qualität
für nur fl. 8.25
Hoff feiner Qualität für nur fl. 4.-
Ein Coupon Mtr. 3.10 Knaben-
stoff für einen Herren-Anzug
ausreichend; guter Qualität
für nur fl. 6.-
Hoff feiner Qualität für nur fl. 2.80
Ein Coupon Mtr. 3.10 Knabenstoff
extrafeiner Qualität für nur fl. 0.80
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueber-
zieherstoff (Herren- oder Knaben-
gehend) rein Wolle für nur fl. 8.90
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueber-
zieherstoff (Herren- oder Knaben-
gehend) für nur fl. 5.-
Wasserdichte Loden, Damenmäntel und Jackenstoffe, S. 10
für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren und billige Liefer-
anten.
D. Wassertrilling, Tuchhändler
in Hofwirth, nächst Bräuna.
Muster gratis und franco.
(35) 10-25

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit mache ich einem p. t. Publicum die höflich Anzeige, daß ich am hiesigen
Platz **Kleiner Ring Nr. 23** ein Geschäft unter der Firma
Schlesisches Leinen-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
errichtet habe und wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden stets gut und
solid zu bedienen.

(199) 2-3

Auch sind alle Gattungen Schneiderzugehörig am Lager.

Emil Feist aus Landeshut in Schlesien.

Aviso!

Hiermit beehre mich, einem p. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich in meiner
Fleisch-Halle Kleiner Ring Nr. 17
von heute an jeden Tag von Früh bis Abends
**alle Gattungen in das Selchwarenfach schlagende Artikel
eigener Erzeugung**
feilbiete.

Um zahlreichem Zuspruch bittet
Michael Breckner,
Fleischhauer und Selcher.
Hermannstadt, im März 1888.
(208) 1-6

Fussboden-Anstrich,

hochglänzend und schnell trocknend,
in den verschiedensten Nuancen,
wird erzielt mit

Bernstein-Glanzfarbe

aus der
Lackfirnis- und Farbenfabrik Christoph Schramm,
Wien, Offenbach a/M., Berlin.

Depot in Hermannstadt bei Herrn Ludwig Fuchs.
Anstrich-Proben stehen gratis zu Diensten. (210) 2-3